

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingefan-
det, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Nr. 95.

Donnerstag, den 16. August 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Jahrmarkt am ver-
gangenen Montag war zwar nicht gerade sehr vom
Wetter begünstigt, da dasselbe trübe war; gleichwohl
hatten doch viele Landleute die Erntearbeiten noch ver-
schoben und hatten den Markt besucht, so daß er immer
noch nicht zu den ganz schlechten, sondern mittelmäßigen
zu rechnen ist, viele Verkäufer werden trotzdem aber
nicht auf die Kosten gekommen sein.

— 15. August. Heute Morgen kurz nach 7 Uhr
umdüsterte sich der Himmel mit drohenden Wolken auf
unheimliche Weise. Fürchterlicher Sturm, der die reich
mit Früchten behangenen Bäume gewaltig peitschte,
ging dem glücklicher Weise ohne Schaden zu machen-
den Gewitter voraus. — In der Gegend von Seifers-
dorf und Rabenau soll das Gewitter arg aufgetroffen
sein.

— Einer Bekanntmachung des königl. Finanz-
Ministeriums zufolge wird die Strecke Schmiedeberg-
Ripsdorf zunächst für den Personen-Verkehr am
3. September eröffnet werden. Die Leitung des sekun-
dären Betriebes dieser Strecke, an welcher sich außer
den genannten Endstationen Schmiedeberg und Rips-
dorf die Haltestelle Buschmühle befindet, erfolgt durch
die Generaldirektion der Staatseisenbahnen, welche die
Tarife und den Fahrplan bekannt machen wird. Da-
gegen verbleibt die Erledigung der auf Bauangelegen-
heiten und die Regelung der auf Besitzverhältnisse sich
beziehenden Geschäfte im Bereiche der neuen Bahn-
strecke dem Kommissar für Staatseisenbahnbau. Wegen
Eröffnung des Güterverkehrs auf der Strecke Schmiede-
berg-Ripsdorf wird seiner Zeit weitere Bekanntmachung
erlassen werden.

— Wie aus einer Bekanntmachung der hiesigen
Egl. Amtshauptmannschaft im amtlichen Theile der
heutigen Nummer hervorgeht, ist, wie amtlich konstatirt
worden, die Maul- und Klauenseuche in den in-
fizirten Gehöften zu Börnersdorf erloschen.

— In heutiger Nummer veröffentlicht die königl.
Amtshauptmannschaft das Verzeichnis der Wahlvor-
steher und deren Stellvertreter der zum 12. ländlichen
Wahlkreise gehörigen Ortschaften des Amtsgerichts
Lauenstein einschließlich des Ortes Johnsbad.

— Am Vormittag des 12. August hat sich in Fürsten-
walde der 34 Jahre alte Handarbeiter Carl Gottlieb
Löwe durch Erhängen selbst entleibt. Derselbe war
verheirathet und scheint infolge Lebensüberdrußes frei-
willigen Tod gesucht zu haben.

☒ **Frauenstein, 14. August.** Das diesjährige
Bogel- und Reiterchießen war, einen kurzen Regen-
schauer abgerechnet, vom Wetter begünstigt. Herr
Lohgerbermeister Louis Käsemödel von hier erwarb sich
die Würde eines Bogelkönigs, Herr Erbgerichtsbesitzer
Fischer in Reichenau dagegen die des Reiterkönigs.

— In nächster Zeit wird uns ein seltener Kunst-
genuss zu Theil werden. Die Herren Violinist Günther,
Schüler des königl. sächs. Concertmeisters Herrn Prof.
Rappoldi und Violinist Müller, Schüler des königl.
sächsischen Kammervirtuosen Herrn Prof. Grzymacher,
werden im Nobland'schen Saale hier unter Mitwirkung
einiger hiesiger musikalischer Kräfte ein Concert ver-
anstalten, bei welchem vorwiegend Kammermusik zu
Gehör gelangen wird. Näheres wird durch Inserate
nächstens bekannt gegeben. Es steht sicher zu erwarten,
daß das erwähnte Concert von zahlreichen Kunstfreunden
unserer Stadt und Umgegend besucht wird.

— Vor Kurzem wurde in verschiedenen Zeitungen
geschrieben, daß auf den Fluren des Rittergutes Gers-
dorf bei Roswein Raupen an den Feldfrüchten sehr
bedeutenden Schaden angerichtet haben. Im benach-
barten Burkardsdorf hat man auf einem Flachsfelde
des Gutsbesizers Dittrich jüngst auch Raupen in un-
geheurer Masse gefunden, welche in dem Flachse
arg gewüthet haben und sich jetzt einpuppen. Sollte

es dieselbe Raupenart sein, welche in Gersdorf auf-
tauchte?

— Gestern Nachmittag erhing sich der Seifer
Wendel hier in seiner Wohnung. Es scheint Lebens-
überdruß der Beweggrund seiner traurigen Handlung
zu sein.

Dresden. König Albert und Königin Carola
sind am Sonntag über Teplitz und Bodenbach vom
Jagdschloß Nehefeld nach Pillnitz zurückgekehrt.

— Die königliche Kommission für das Veterinär-
wesen eröffnet mit Zustimmung des königlichen Ministe-
riums des Innern am 1. Oktober d. J. wiederum
einen viermonatigen Unterrichtskursus für Hufbeschlag
bei der königlichen Thierarzneischule zu Dresden. Ge-
suche um Zulassung sind entweder mündlich bei dem
Beschlaglehrer, oder schriftlich bei der Direktion der
Thierarzneischule anzubringen, derselben auch ein Nach-
weis über a) Erlernung des Schmiedehandwerks,
b) erlangte Fertigkeit im Schmieben von Hufeisen und
im Beschlagen, c) über seitheriges Wohlverhalten und
d) im Falle der Minderjährigkeit elterliche oder vor-
mundschaftliche Erlaubnis zur Theilnahme am Unter-
richtskursus, beizufügen.

— In der Zeit vom 1. bis 13. September finden
in der Gegend von Bernstadt, Ostitz, Girschtelde,
Zittau die Herbstübungen der kombinierten 1. könig-
lich sächsischen Infanterie-Division Nr. 23 statt. Hieran
nehmen Theil: das Leibgrenadier-Regiment Nr. 100,
das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, das Schützen-
Regiment Nr. 108, das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102,
das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, das 2. Jäger-
Bataillon Nr. 13, das Gardereiter-Regiment, das
1. Husaren-Regiment Nr. 18, das 1. Ulanen-Regiment
Nr. 17, das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, eine
Kompanie des Pionnier-Bataillons, ein Brückentrain
und zwei Sektionen der Krankentransportkolonne.

— Prof. Johannes Schilling, der Schöpfer des
Niederwald-Denkmal's, ist vorige Woche in Ridesheim
gewesen, um sich persönlich von dem Fortgang der
Aufstellungs-Arbeiten zu überzeugen und hat sich der-
selbe sehr befriedigt über dieselben ausgesprochen.

— Angeregt durch das große Brandunglück in dem
Hotel der Stadt Milwaukee U. St. A., bei welchem
gegen 100 Personen den Tod fanden, hat sich unlängst
der Bevollmächtigte Christensen in Christiania in Nor-
wegen bemüht, einen Rettungsapparat für Men-
schen bei Bränden zu konstruiren. Derselbe besteht
in einem kleinen Luftballon, mittelst dessen eine daran
geknipte Leine nach unzugänglich gewordenen Stagen,
zugeführt werden kann. Mit Hilfe derselben sind die
dort befindlichen Personen im Stande, ein am andern
Ende der Leine befestigtes Rettungsseil an sich heran-
zuziehen und sich an demselben herunterzulassen. Mittelst
einer an dem Luftballon angebrachten zweiten Leine
soll der Ballon wieder herabgezogen werden. Es ist
nicht zu bezweifeln, daß der sinnreiche Apparat, wenn
schon sein Erfolg von einer Mehrzahl nicht leicht zu
erfüllender Voraussetzungen abhängig ist, doch im ein-
zelnen Falle mit günstigem Resultat in Anwendung
gebracht werden kann, und verdient daher die Bervoll-
ständigung, welche durch denselben das in neuerer Zeit
so vielfach vervollkommnete Rettungswesen erfährt, alle
Anerkennung.

— In Striesen hat sich ein neuer Verein ge-
bildet, dessen Mitglieder sich gegenseitig bei Strafe
verpflichten, diejenigen Restaurationen zu meiden, in
denen nur 0,4-Liter-Gläser, anstatt der bisherigen
halben Liter-Gläser zur Verwendung kommen.

Zittau. Der Versicherungsagent Jakob aus Görlitz
ist zur Sommerfrische in Eichgraben und befand
sich in der Gaststube der Waldschenke, als der Grenz-
aufseher A. eintrat. J. sah sich dessen Gewehr an
und frug, mit was für Patronen daraas geschossen
würde, als A. ihm hierauf eine solche zeigte, nahm

J. solche und legte sie in das Gewehr ein. In diesem
Augenblicke tritt die Frau des J. zur Thüre herein,
J. schlägt mit den Worten: „Frau, jetzt erschieße ich
Dich“ auf seine Frau an, A. schlägt ihm zwar das
Gewehr weg, aber schon ist der Unglückschuß aus
dem Gewehre gefahren und seiner Frau zum Kinne
herein und zum Hintertopfe heraus, durch einen Spiegel
in die Wand gedrungen. Die unglückliche Frau brach
sich sofort zusammen und gab bald ihren Geist auf.

Stollberg. Wie s. J. berichtet wurde, fand man
am 1. Dezember 1878 den beim Eisenbahnbau in
Stollberg mit Legen von Wasserrohren beschäftigten
Ernst Louis Reichelt aus Obermüßdorf im Friedens-
schachte bei Delsnitz todt vor, ohne daß man darüber
Aufklärung erhielt, wie die Verunglückung entstanden.
Der Genannte hatte am Tage vorher (einem Sonn-
abend) Lohn empfangen und sich damit am Abend nach
Delsnitz begeben, wo er seine Wohnung hatte. Am
nach 9 Uhr ist A. in eine Handlung in Delsnitz ge-
kommen und hat sich dann bis 11 Uhr in einem
Restaurant aufgehalten, wo er noch im Besitze einer
ziemlichen Summe Geldes gewesen. Fröh gegen 1/1
Uhr fand man seinen Leichnam mit zerstücktem
Schädel in obengenanntem Schachte. Schon damals
muthmaßte man ein Verbrechen, da sich in den Taschen
des Unglücklichen nur noch 55 Pf., aber kein Porte-
monnai mehr vorgefunden, und auch eine Bekannt-
machung der königl. Staatsanwaltschaft, in welcher
500 Mk. Belohnung für Ermittlung der Thäterschaft
ausgesetzt wurden, deutete darauf hin. Jetzt nun ist
es den unausgesetzten Recherchen der Gendarmerie und
Polizei in Delsnitz gelungen, den Verginaliden Wie-
land aus Lugau als dieses Verbrechen's verdächtig zu
verhaften.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wie sehr die Reichsregierung auf den
Schutz der Grenze gegen Rußland bedacht ist, geht
aus den Maßnahmen hervor, die sie in letzter Zeit
getroffen. Nach denselben werden im nächsten Früh-
jahr verschiedene Garnisonen an der russischen Grenze
verschoben und ist damit naturgemäß auch eine gewisse
Verstärkung der Besatzung unserer Grenzdistrikte ver-
bunden, und zwar bezieht sich dieselbe im Ganzen
auf 5 Bataillone Infanterie, 1 Kavallerie-Regiment
und 1 Regiment Artillerie. Die Stadt Lyd erhält
das zweite Bataillon und das Füsilier-Bataillon des
Regiments Nr. 45 aus Reg., während Allenstein mit
dem ersten Jäger-Bataillon, Deutsch-Eylau mit dem
Füsilier-Bataillon des Regiments Nr. 5 belegt wird,
und Goldap das dritte Bataillon Füsilier-Regiment
Nr. 33, Bromberg aber die ersten Dragoner als Gar-
nison erhält. Das dritte Bataillon des erwähnten
Regiments Nr. 45 geht zur Ablösung nach Löben,
und das Regiment Nr. 98 aus Brandenburg wird
das Regiment Nr. 45 in Reg. ersetzen. Ein weiteres
Bataillon zur beabsichtigten Verschiebung der Gar-
nisonen giebt Braunsberg, welches seine Garnison über-
haupt verliert, und Stettin, welches das erste Bataillon
des Füsilier-Regiments Nr. 34 nach Ewinemünde ab-
giebt, während das erste Bataillon des Regiments
Nr. 14 nach Greifswald verlegt wird, von wo das
zweite Jäger-Bataillon nach Kulm kommt, um die
Füsiliers des Regiments Nr. 5 zu ersetzen, die nach
Deutsch-Eylau gehen. Belgard und Köslin verlieren
gleichfalls die Garnison; Gollnow, Stralsund und
Kolberg geben je eine Abtheilung Artillerie ab, Stettin
gewinnt eine solche. Bromberg's Garnison besteht zu-
künftig aus den Regimentern 21 und 129, aus dem
Dragoner-Regiment Nr. 13 und dem 17. Feldartillerie-
Regiment. Den südlichsten Abschluß des seen- und
sumpfreichen Grenzgebietes bildet Allenstein mit dem
ersten Jäger-Bataillon, Kulm aber muß als Verstärkung
des mächtigen Thorn betrachtet werden.

— Die Kaiserin Augusta ist am Sonnabend

Abend von ihrem längeren Aufenthalt in Koblenz zurückgekehrt und im Stadtschloße zu Potsdam vom Kaiser und dem Kronprinzenpaare begrüßt worden. Am Sonntag besuchte die gesammte kaiserliche Familie den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam und hielt die Prinzessin nach ihrer Entbindung auch ihren ersten Kirchgang ab.

— An dem Ende dieses Monats in der Umgegend von Frankfurt a. M. stattfindenden Manöver werden neben dem König von Sachsen die Großherzöge von Baden und Hessen, der König von Spanien und der Kronprinz Rudolf von Oesterreich theilnehmen. Zum Hauptquartier ist Homburg bestimmt. Am 27. August wird dann von der Stadt Frankfurt ein großes Diner im Palmengarten veranstaltet, zu dem den genannten hohen Fürstlichkeiten bereits Einladungen zugegangen sein sollen.

— Die Beendigung der wissenschaftlichen Arbeiten zur Vervollständigung des Kriegskartenmaterials im Generalstabe ist spätestens im Jahre 1885 zu erwarten. Bisher sind dafür bereits 290,000 Mk. verausgabt worden und im Reichsmilitäretat für 1883/84 ist wiederum eine Rate von 30,000 Mk. ausgeworfen worden. Im Ganzen werden für die erwähnten Arbeiten 375,000 Mk. erforderlich sein.

Vom Rhein. Am 9. August gegen Abend veränderten die Böller vom Niederwald, daß die Bronze-Statue des „Krieges“ vollständig zur Aufstellung gekommen sei. Die ritterliche Figur macht einen imposanten Anblick. Mit der Aufstellung der Statue des „Friedens“ ist man eben unter persönlicher Leitung des Herrn Lenz aus Nürnberg beschäftigt. Das Gerüst ist jetzt soweit abgelegt, daß die Germania-Statue vollständig freiliegt. Am selben Tage ist auch das Seiten-Relief „Der Abschied des Kriegers von Vater, Mutter, Weib und Kindern“ aus der Gießerei der Herren Gladenbeck und Söhne aus Berlin im Radesheimer Bahnhofs angekommen. Der Anblick desselben ist ein wahrhaft ergreifender. Der Fremdenbesuch ist in Radesheim und auf dem Niederwalde ganz enorm.

Oesterreich. Die Excesse in Wien haben sich seither nicht wiederholt.

— Die ablehnende Antwort des deutschen Klubs im böhmischen Landtage auf den eigenthümlichen Versöhnungsvorschlag der Czechen ist durch solche grundsätzliche Erwägungen begründet, daß man sagen darf, innerhalb des böhmischen Landtages werde überhaupt eine Verständigung der beiden Nationalitäten niemals erzielt werden können. Denn das, was Kieger überhaupt durch die Beratung der Landtagskurien und Festsetzung des Landtags erzielen will, eine genaue Erklärung und schärfere Abgrenzung der Staatsgrundgesetze, das gehört nach der Anschauung Schmejkals und der Deutschen überhaupt nicht in den Landtag, sondern in den Reichsrath. Die beiden Auffassungen des „Landes“ und des „Staates“ stehen sich in den beiden Schreibern so schroff gegenüber, daß man darauf verzichten muß, eine Brücke zwischen Beiden zu schlagen. Vom Standpunkte des Gesamtstaates aus konnten und können die Deutschen nie und nimmer zustimmen, daß die czechische und deutsche Sprache in gleicher Weise behandelt werde. Sie bestehen darauf, daß das Deutsche die Staatsprache in Oesterreich bleibe oder richtiger, als solche bestimmt anerkannt werde und unter allen Umständen ein Vorrecht vor allen übrigen Sprachen haben müsse. Deutsch ist diejenige Sprache, welche in allen Kronländern Cisleithaniens, wie selbst in Transleithanien überall gesprochen, überall verstanden wird. Die slavischen Idiome reichen über die Grenzen eines engern Kronlandes nicht hinaus. Der Slovane muß mit dem Polen, wenn er sich verständigen will, deutsch reden, ebenso der Czeche mit dem Ruthenen.

— In dem Befinden des Grafen Chambord hat sich in letzter Zeit eine weitere Verschlimmerung gezeigt.

Bosnien. Am 14. August früh wurde in Serajewo eine 5 Sekunden andauernde und sich von Westen nach Osten fortbewegende Erdererschütterung bemerkt.

Italien. Auf der Insel Ischia ist am 12. August Vormittags ein neuer Erdstoß verspürt worden. Der Minister besichtigte den Westabhang des Berges Epomeo, wo ein großer Erdriß entstanden ist.

Frankreich. Es verdient bemerkt zu werden, welche Rolle in der französischen Armee das Elsaß-Lothringische Element spielt. Das französische Heer zählt gegenwärtig fast 14000 aktive Offiziere, worunter 400 Generale. Keine Provinz ist stärker im Offizierstand vertreten, als Elsaß-Lothringen. Es stammen über 2000 Offiziere dorthier, darunter nicht weniger als 26 Divisions- und 59 Brigadegeneräle. Hierzu kommen noch einige Hundert Seeoffiziere und Admirale. Unter letzteren die in letzter Zeit oft genannten Viceadmirale Conrad, Kranz und Vigard. Unter den Generalen sind die bekannten Schneegans, Sumpf, Schramm, Wolff. Die Zahl der aus dem Reichslande stammenden Offiziere hat in den letzten zehn Jahren sich stärker

vermehrt als in früheren Perioden. Dagegen nimmt die Zahl der jungen Leute, welche sich dem deutschen Wehrdienst entziehen, um in das französische Heer zu treten, sehr schnell ab. Es giebt jetzt schon viele Ortschaften in Elsaß-Lothringen, aus denen seit mehreren Jahren kein einziger junger Mann dem Dienst im deutschen Heere aus dem Wege gegangen ist. Man hat auch die Wahrnehmung machen können, daß die jungen Leute, welche in Deutschland gebient, zufrieden und stolz auf ihre Militärzeit sind. Man unterscheidet sie sofort unter ihren Kameraden an der besseren Haltung und größeren Sorgfalt für das Aeußere, kurz sie verrathen einen besseren Schliff, als ihn die übrigen besitzen. In den Dörfern halten die „Preußen“, d. h. die in Deutschland Soldat gewesenenen, zusammen, man findet sie in der Kirche, im Wirthshaus u. s. w. gewöhnlich beieinander. Von den übrigen Dorfbewohnern werden sie gewöhnlich „Preußen“ genannt, was ihnen aber wenig Kummer macht. Je mehr von denselben zurückkommen, desto leichter gehen die anderen zum deutschen Heer.

Spanien. Die beabsichtigte Reise des Königs Alfons nach Deutschland ist bis auf Weiteres verschoben worden. — Ein Ministerwechsel in Spanien gilt als wahrscheinlich, sobald die ausländische Bewegung vollständig unterdrückt sein wird.

Amerika. In New-York zerstörte ein großer Brand das Kimball-Hotel. Der Schaden beträgt eine Million Dollars.

Fernisches.

Zur Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald hat der kgl. Seminar-Musiklehrer Beder eine Composition: „Germania's Wacht am Rhein“, für Orchester (Clavier) und Männerchor geschrieben, welche demnächst in Gieser's Verlag in Neuwied erscheinen wird. Der Chortext ist von Dr. Wilhelm Fischer und reiht sich an das bekannte Lied „Die Wacht am Rhein“ an. Die neuen Strophen lauten nach der „Saar- und M.-Ztg.“ wie folgt:

Aus hunderttausend Kehlen scholl
Im großen Krieg es weihewoll
Und wette drausend überall
Bei Jung und Alt den Widerhall:
„Lieb' Vaterland, magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“
Nun schaut ins schöne Rheingebild
Von stolzer Höh' ein Riesenschild;
Nicht übermüth'ge Drohung spricht
Aus seinem Bild, nur Zuversicht:
„Lieb Vaterland“ u.
Was Kaiser Wilhelm's heilige Wacht
Dem deutschen Reich zurückgebracht,
„Lieb' deutsch, vom Wasgau bis zum Belt,
So lang die Hand das Schwert noch hält!
Ja, wenn auch Erz vergeht und Stein:
„Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 13. August.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 334 Rinder, 656 Färb- und 314 Ungarischweine oder in Sa. 870 Schweine, 1040 Hammel und 141 Kälber aufgetrieben. Da der Markt von hiesigen und auswärtigen Fleischern schwach besucht war und auch mehrere der sonst regelmäßig hierher kommenden Exporteure fehlten, so gestaltete sich das Verkaufsgeschäft in fast allen Schlachtviehgattungen zu einem ungewöhnlich flauen, und wenn trotzdem die Preise im Allgemeinen die seitberige Höhe behaupteten, so kommt dies einfach nur daher, daß die Händler noch immer namentlich gute Waare sehr theuer einkaufen müssen. Primaqualität von Simmern kostete wiederum 70 bis 73 Mk. pro Zentner Schlachtgewicht, Mittelwaare 64 bis 67 Mk. und geringe Sorte 30 Mk. In allen drei Qualitäten blieben jedoch Ueberflände. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilogramm Fleisch stellte sich auf 72 bis 75 Mk., jenes der Landhammel in demselben Gewichte auf 66 bis 69 Mk. und das Paar Auswahlschöple auf 36 Mk. Auch in dieser Schlachtviehsorte blieben mehrere Posten unverkauft stehen. Für den Zentner Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung wurden 60 bis 63 Mk. und von schlechteren 57 bis 60 Mk. bezahlt, indes man für den Zentner lebendes Gewicht von ungarischen Kalonieren 59 bis 60 Mk., von 60 Stück merlenburgern 62 Mk. und endlich von 40 Stück polnischen Landfleischern 57 und 58 Mk. bewilligte. An Lira gewählten die Händler in den drei letztgenannten Fettviehsorten durchschnittlich 40 Pfund. Für gute schwere Kälber mußten, da dieselben nur in belangloser Zahl am Plage waren, bis 1,10 Mk. pro Kilo angelegt werden, indes man leichte Waare schon zu 80 Pfg. pro Kilo abgab.

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 19. August, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/2 Uhr.

Aus dem Liebesleben eines großen Dichters.

Historische Erzählung von Karl Großmann.

Fortsetzung.

Die beiden Hainbändler Fritz und Christian Grafen v. Stollberg waren in Begleitung des Grafen Haugwitz auf einer Reise nach der Schweiz begriffen und nahmen

die günstige Gelegenheit wahr, den Dichter des „Werther“ in Frankfurt persönlich zu begrüßen. Göthe widmete sich ganz diesen Freunden, schwärmte mit ihnen tagelang in der Umgegend von Frankfurt herum und vernachlässigte dabei seine Verlobte in augenscheinlicher Weise.

Einst sahen die übermüthigen Kavaliere in helterster Laune beim Glase herrlichen Rheinweins, den ihnen die Frau Kath in lebenswürdiger Weise kredenzte. Dabei wurde in „Werther'scher“ Manier geschwärmt, der feurige Wein erhitzte die Köpfe und löste die Zungen. Der ältere Stollberg erzählte von seiner Geliebten, einer schönen Engländerin, von der er sich mit blutendem Herzen losgerissen hatte. Göthe hingegen pries die Schönheit und Anmuth seiner Verlobten, mit welcher sich kein Mädchen Frankfurts messen könne. Das wollte der leidenschaftlich erregte Stollberg nicht zugeben, er renommirte mit der Muth seiner Reizung und der Tiefe seines Schmerzes.

„Und dieses himmlische Geschöpf,“ rief er aus, „habe ich verlassen, ohne Abschied zu nehmen, was mir nie verziehen werden wird.“

„Dann hat sie Dich auch nie geliebt!“ erwiderte Göthe.

„Sie hat mich inniger und zärtlicher geliebt, als je ein Weib lieben kann.“

„Das muß ich sehr bezweifeln!“

„Ihre Liebe ist stärker, als die Deiner Verlobten zu Dir; dabei bleibe ich, wenn Du mir nicht das Gegentheil beweisen kannst.“

„Welche Forderung! Wie soll das möglich sein?“

„Nun, so trenne Dich von Deiner Verlobten, wie ich mich von meiner Geliebten getrennt habe, ohne Abschied, und gehe mit uns nach der Schweiz.“

„Bist Du toll? Es wäre mir nicht möglich, mit ihrem Herzen ein solches Spiel zu treiben.“

„Weil Du fürchtest, Lili könnte Dir während Deiner Abwesenheit untreu werden.“

„Hierüber bin ich meiner Sache gewiß!“ entgegnete Göthe in gereizter Stimmung.

„Gut, dann reise mit uns, und Deine Braut wird während der Abwesenheit ihre Treue und Beständigkeit im schönsten Lichte zeigen.“

„Nun denn,“ fiel Göthe ein, „es gilt; ich gehe mit Euch, ohne Lili ein Lebewohl zu sagen, ich lasse es darauf ankommen.“

Kaum hatte der Dichter im Rausche der Weinlaune die verhängnißvolle Zusage gegeben, schlich eine traurige Ahnung durch seine Seele, die Ahnung, sein Lebensglück muthwillig zerstört zu haben. Er konnte nicht so recht in den Jubel der Freunde einstimmen, immer schwebte ihm das Bild der Geliebten vor der Seele, und die Erinnerung an die schönen Stunden, die er einst an ihrer Seite in dem ländlichen Stillleben zu Offenbach genossen hatte, erfüllten sein Herz mit unsäglichlicher Trauer. Gern hätte er sein Wort zurückgenommen, er fürchtete aber, sich dem Spotte der Freunde auszusetzen. Dazu kam, daß sein Vater und seine Mutter ihn in seinem Vorhaben bestärkten und sich dabei im Stillen der Hoffnung hingaben, die Trennung werde das Verhältniß zu Lili lösen, ein Verhältniß, dem sie immer abhold gewesen waren.

Die Reise wurde angetreten, und die wechselnden Bilder derselben zerstreuten den anfangs liebeskranken Bräutigam. Die glänzende Aufnahme, die der junge Dichter überall fand, that seinem Herzen wohl und verdrängte aus demselben die Sorgen, die der Gedanke an die Heimath und die dort zurückgelassene Geliebte in ihm wach rief.

In Karlsruhe wurde er dem jungen Herzoge Karl August von Sachsen-Weimar, der sich damals bei seiner Braut, der Prinzessin Luise von Hessen-Darmstadt aufhielt, vorgestellt, und dieser fand an dem genialen Manne und seiner geistreichen Unterhaltung ein solches Wohlgefallen, daß er wiederholt und bringend den Wunsch aussprach, Göthe möge ihn in Weimar nach seiner Rückkehr aus der Schweiz besuchen. Auch das Zusammentreffen mit Klopstock, dem er die neuesten Szenen aus seinem „Faust“ vorlas und der sich mit entschiedenem Beifall darüber aussprach, machte einen gewaltigen Eindruck auf unsern Dichter.

Dagegen wurden ihm seine Reisefährten, die sich durch auffallende Extravaganzen und tolle Streiche bei jeder Gelegenheit hervorthaten, nach und nach lästig, so daß er sich in Zürich von ihnen trennte und dabei den Vorwand nahm, seiner Schwester, die an den Oberamtman Schloffer in Emmendingen verheirathet war, einen Besuch abzustatten.

Gerade diese Schwester, obwohl körperlich vernachlässigt, aber geistig desto mehr begabt, war von Jugend auf die Vertraute seiner Herzens-Angelegenheiten gewesen. Ihr öffnete er sein Herz, sie bat er insbesondere um Rath in seinem Verhältniß zu Lili, war aber nicht wenig erstaunt, in ihr eine entschiedene Gegnerin dieser Liebe zu finden.

Schluss folgt.

Das Stück nur 3 Mark

verkaufe ich circa 50 Stück schwarze Tuch-Jaquettes für Damen, welche früher 8, 10 u. 12 Mark gekostet haben.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Für Magen- und Hämorrhoidal-Leidende,

sowie für Magenkrampf, ist es mir durch eine langjährige Erfahrung und die seitherigen Unternehmungen meiner eigenen Methode gelungen, für obige Krankheit ein sehr leichtes und sicheres Heilverfahren den Leidenden darzubieten zu können, welches bisher alle dagegen angewandten Kuren übertraf, und bin ich gern bereit, Denjenigen, welche mit diesen Krankheiten behaftet sind, Auskunft und Rath zu ertheilen. Auch kann mein Heilverfahren bei Jung und Alt ohne Geschäftsstörung angewandt werden.

Magenkrampf und Magenschwäche zeigen sich in folgenden Merkmalen: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Völlein nach Genuss von Speisen und Getränken, Appetitlosigkeit, viel Aufstoßen, öfters Reiz zum Erbrechen, schleimig belegte Zunge, übler Geruch aus dem Munde, Kopfschmerz, unruhig ängstlicher Schlaf, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang. **Kenzeichen des Hämorrhoidal zeigen sich in:** Blut- und Schleimabgang im Stuhlgang, periodisch eintretenden Knoten am After, Kreuzschmerzen, Flimmern vor den Augen, Kopfschmerz mit fliegender Hitze der Extremitäten, Herzklopfen mit großer Angst in der Brust, Abmagerung, Schwindel, Ohrensausen, Gemüthsverstimmung, Aufgetriebenheit, Anschwellung mit reißendem Schmerz in den Nerven, Lähmungen etc.

Auch beseitige ich jedes Asthma, Hautkrankheit, Flechten jeder Art, offene Wunden, Weißfluß, Pollution durch mein besonderes Kurverfahren. (Auch brieflich.)

J. Kyling aus Dresden,

grosse Ziegelstrasse 30.

Auf vielseitigen Wunsch bin ich wieder zu sprechen in Dippoldiswalde im Hotel „Stadt Dresden“ nur Sonntag, den 19. August, von früh 9—5 Uhr Nachmittags, 1 Treppe, Nr. 2.

GÜLDENSTEIN & C^{IE}. FRANKFURT A/M.



Dresch-Maschinen für Hand-, Göpel- u. Dampf-Betrieb.
Häcksel-Maschinen v. 38 M. an. Schrot-Mühlen v. 45 M. an.
 Reinigungs- u. Rübenschnidmasch., Göpel u. s. w.
 Garantie, Probezzeit, Ratenzahlung. Man verlange Cataloge. Vertreter gesucht.

Pöklinge bei H. A. Linke.

Nach Amerika

befördert schnellstens und billigt
R. Eger, Dresden,
Marienstraße 6, I.

NB. Auskunft über Amerika gratis nach persönlichen Erfahrungen.

**Getreide - Sensen,
Getreide - Sensen - Würfe,
Garben - Gabeln**

empfehlts billigt
Robert Kunert, Oberthorplatz.

Pflaumenmus,

empfehlts
Pfund 30 und 35 Pfg.,
S. A. Linke.

Das Vorzüglichste

im Handel ist

Timpe's lösliches Hafermehl,

1/2 Pfd. 30, 1 Pfd. 50 Pfg., in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.

Nicht zu übersehen!

Neue Kartoffeln, die Rebe 35 Pfg., sind zu verkaufen in Nr. 32 in Schönfeld.

Kartoffeln,

mehreich, sind zu haben bei **Fr. Kirchner.**

Neue Kartoffeln

verkauft **Robis, Schmiedestr.**

Herben Dalmatier Rothwein,

Flasche 200 Pfg., ganz besonders für Magenranke, empfiehlt **S. A. Linke.**

Verkauf.

Auf der Pfarre zu Sadisdorf stehen zum Verkauf: Turngeräthe, als: Red, Barren und Leiter (passend für eine Schule), eine Dezimalwaage mit vollständigen Gewichten, 3 Schock schöne Kornschütten.

Zu verkaufen

sind aus dem Nachlasse des verstorbenen Dr. med. Röber:

**3 gewöhnliche Kutschwagen,
1 Ackerwagen, sowie
1 Wasserfaß,**

bei **Geschwister Röber in Frauenstein.**

40 Schock gute Strohseile

sind zu verkaufen bei **Schuhmacher Kaden in Frauenstein Nr. 59.**

Eine junge Zug- und Zuchtkuh

ist zu verkaufen in **Berentz Nr. 3.**

6000 Mark werden auf ein Mühlengrundstück mit ca. 8 Scheffel Feld an erste Stelle noch innerhalb der Brandlasse baldigst zu **leihen** gesucht. Werthe Offerten bittet man unter **H. F. 6000** in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Eine Wohnung mit Scheune und Stallung für 6 Pferde ist von 1. Okt. zu vermieten. Näheres beim Besitzer im Erbgericht Kreischa.

Einen stärkeren Ochsenknecht sucht für sofort oder Neujahr 1884 **Rittergut Raundorf.**

Knechte und Mägde sucht für sofort und Neujahr bei hohem Lohn **Wilh. Meyer in Lungkwitz.**

Ein ordnungsliebendes Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gasthof zu Bärenburg.**

Ein fleißiges reinliches Hausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, sucht per 1. September **Hotel „Stadt Leipzig“ in Lauenstein.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Müller zu werden, und der zugleich die Brodbäckerei erlernen kann, kann in die Lehre treten in der **Arrasmühle in Reichstädt.**

Ein gefitteter Knabe, welcher Lust hat, Barbier zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **G. Gröger in Altenberg.**

Frisches Rind- und Schweinefleisch, gute Blut- und Zwiebelwurst empfiehlt **Schwenke, Niederthorstraße.**

Zum Viehmarkt ladet zu **Kaffee, Kuchen und Käsekäulchen** ganz ergebenst ein **Frau Siebert, am Markt.**

Gasthof Oberhäslich.

Sonntag, den 19. August, **Vogelschießen und starkbesetzte Ballmusik,** wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken, sowie selbstgebacknem Kuchen bestens aufwarten werde. Es ladet ergebenst ein **D. Kästner.**

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 19. August, **Kasino,** wozu freundlichst einladen die Vorsteher. Anfang 7 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Gasthof zu Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 19. August, **grosses Prämien-Vogelschiessen. Abends Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **Ray.**

Erbgericht Kreischa.

Sonntag, den 19. August, **Blumentanz,** wozu ergebenst einladet **W. Gotthardt.**

Kasino in Höckendorf,

wozu ergebenst einladen **d. B.** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Sonntag, den 19. August, **starkbesetzte Tanzmusik in Hermsdorf bei Frauenstein,** wozu ergebenst einladet **Ferdinand Fischer.**

Militär-Verein zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 18. August, Abends, zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Privat, findet ein kameradschaftliches Beisammensein im **Steinbruch** statt. **D. B.**

Militär-Verein zu Reichstädt.

Nächsten Sonntag, den 19. August, Nachmittags 4 Uhr, **Versammlung,** Einberufung der monatlichen Beiträge und Besprechung über die Sedanfeier. Diejenigen Mitglieder, welche noch sehr im Rückstande mit monatlichen Beiträgen sind, werden ersucht, selbige mit zu entrichten. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **der Vorstand.**